

Christian Ude gewann in Donaustauf Sympathien

BESUCH Der Münchner Oberbürgermeister sicherte der Marktgemeinde in ihrem Bestreben nach einer Gemeinschaftsschule seine volle Unterstützung zu.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

DONAUSTAUF. Als Charmeur und als ein Mann mit viel Sinn für Humor präsentierte sich am Sonntag Münchens Oberbürgermeister Christian Ude. Im Rahmen seiner Wahlkampftour stattete er der Marktgemeinde Donaustauf einen Besuch ab. Zuvor hatte er sich auch in Regensburg kurz sehen lassen: Am Schiffsanleger Werftstraße warteten auf ihn unter anderem Bürgermeister Joachim Wolbergs, Landtagsabgeordnete Margit Wild, SPD-Kreisvorsitzender Rainer Hummel und Bundestagskandidat Karl Söllner. An Bord der „MS Fürstin Gloria“ ging es dann weiter zum Walhalla-Anleger, wo Donaustaufs Bürgermeister Jürgen Sommer bereits auf die Gäste wartete. Zunächst stattete die Gruppe der Walhalla einen Besuch ab, im Anschluss setzte man die Gespräche im Gemeindehaus fort.

Auch wenn die gesamte Zeit über ein lockerer Gesprächston vorherrschte, war dem Münchner Oberbürgermeister das Thema Gemeinschaftsschule doch sehr ernst. In diesem Punkt sicherte er Sommer seine volle Unterstützung zu. Mit vereinten Kräften kämpft die Marktgemeinde um die Einführung solch einer Schule, um den Schulbetrieb im Ort aufrechterhalten zu können.

Zwar existiere im Ort formal die Mittelschule weiter, doch besuchen die Kinder dort nur noch die Grundschule, erklärte Sommer seinem



Prominenter Gast: Münchens OB Christian Ude trug sich in das goldene Buch der Marktgemeinde Donaustauf ein.

Foto: Steffen

HEITERE AUGENBLICKE IN DER WALHALLA

► **Walhalla-Besuch:** Nachdem Christian Ude auf der „MS Fürstin Gloria“ in Donaustauf angelegt hatte, machte er sich mit seinen SPD-Parteikollegen mit dem Bus auf den Weg zur Walhalla. Schwer beeindruckt von der Architektur, ließ er sich über die Ruhmeshalle aufklären.

► **Mit den Genossen bei den Genossen:** Dass die in der Walhalla ausgestellten Persönlichkeiten als „Genossen“ bezeichnet werden, stimmte Ude (wie auch die übrigen SPD-Parteikollegen) höchst zufrieden. Er habe das sehr „genossen“, war er zum Wortspiel aufgelegt. (mds)

Münchner Amtskollegen. Es sei schon „brutal“, zum Besuch einer weiterführenden Schule jeden Tag nach Neutraubling fahren zu müssen.

„Stirbt die Schule, stirbt der Ort. Zwar nicht sofort, aber über Jahre hinweg schon“, sagte Christian Ude. Ein Gemeinde ohne Schule würde unter Wegzug und später auch unter einer Überalterung leiden. Daher betrachte er es als richtig, wenn die Bürger die Möglichkeit bekommen würden, per Wahl selbst über ihre Schulform zu entscheiden. Eine Gemeinschaftsschule dürfe nicht von oben verordnet werden. Aber: Wohin er auch reise, überall werde er auf das Thema Bildung und speziell auch auf die Ge-

meinschaftsschule angesprochen. Im Gespräch mit der MZ sagte Sommer, er habe sich über den Besuch des Münchner Oberbürgermeisters „total gefreut“. Am Beispiel Donaustauf setze „der künftige Ministerpräsident“ ein Zeichen, dass ihm auch kleine Gemeinden am Herzen liegen.

Als eine von sechs Gemeinden in Bayern wolle Donaustauf ein Gemeinschaftsschul-Modellprojekt starten. Über Parteigrenzen hinweg herrsche hierbei Übereinstimmung, nun werde ein pädagogisches Konzept in die Wege geleitet. Sommer geht davon aus, dass die Gemeinde dem Freistaat im Januar oder Februar 2014 einen entsprechenden Antrag stellt.